

Anspieltext (leicht angepasst durch S. Jäggi, Vorlage aus verschiedenen Quellen. Vgl. auch Jungschar let's go, Band 4, Born Verlag, 2008, S. 131ff). Siehe auch eine Version unter <http://www.praxis-jugendarbeit.de/andachten-themen/gebet-vater-unser.html>
Der Text wird in zwei Rollen gelesen: Ein Mitarbeiter kniet nieder, als wäre er ganz allein beim Beten. Die andere Stimme (Gott) wird von einem unsichtbaren(!) Mitarbeiter mit Mikrofon gesprochen. Es empfiehlt sich, den Text in den eigenen Dialekt zu übersetzen, und nur die Bitten aus dem Vaterunser in Schriftsprache zu lassen.

„Unterbrich mich nicht Herr! Ich bete.“

„Vater unser, der du bist im Himmel..“

„Ja?“

„Unterbrich mich nicht! Ich bete.“

„Aber du hast mich doch angesprochen!“

„Ich dich angesprochen? Äh... nein, eigentlich nicht! Das beten wir eben so: Vater unser, der du bist im Himmel.“

„Da, schon wieder! Du rufst mich an, um ein Gespräch zu beginnen, oder? Also, worum geht's?“

„Geheiligt werde dein Name...“

„Meinst du das ernst?“

„Was soll ich ernst meinen?“

„Ob du meinen Namen wirklich heiligen willst. Was bedeutet das denn?“

„Es bedeutet ... es bedeutet ... meine Güte ich weiss nicht was es bedeutet! Woher soll ich das wissen?“

„Es heisst, dass du mich ehren willst, dass ich dir einzigartig wichtig bin, dass dir mein Name wertvoll ist.“

„Aha. Hm. Ja, das verstehe ich. Dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auch auf Erden ...“

„Tust du was dafür?“

„Das dein Wille geschieht? Natürlich! Ich gehe regelmässig in den Gottesdienst. Ich zahle in die Gemeindegasse und auch für die Mission!“

„Ich will mehr: dass dein Leben in Ordnung kommt, dass deine Angewohnheiten, mit denen du anderen auf die Nerven gehst, verschwinden;
dass du von anderen her und für andere denken lernst;
dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen, auch deine Kameraden und dein Fussballtrainer. Ich will, dass Kranke geheilt, Hungernde gespeist, Trauernde getröstet und Gefangene befreit werden; denn alles, was du diesen Leuten tust, tust du doch für mich.“

„Warum hältst du das ausgerechnet mir vor?! Was meinst du, wie viele stinkreiche Heuchler in den Kirchen sitzen. Schau die doch an!“

„Entschuldige! Ich dachte, du betest wirklich darum, dass mein Herrschaftsbereich kommt und mein Wille geschieht. Das fängt nämlich ganz persönlich bei dem an, der darum bittet. Erst wenn du dasselbe willst wie ich, kannst du ein Botschafter meines Reiches sein.“

„Das leuchtet mir ein. Kann ich jetzt mal weiterbeten? Unser tägliches Brot gib uns heute ...“

„Du hast Übergewicht. Mann! Mit deiner Bitte drückst du auch aus, dass du bereit bist, etwas dafür zu tun, dass die Millionen Hungernden dieser Welt ihr tägliches Brot bekommen.“

„Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern...“

„Und Marcel?“

„Marcel? Jetzt fang auch noch von dem an! Du weißt doch, dass er mich in aller Öffentlichkeit blamiert, dass er mir jedes Mal dermassen arrogant gegenübertritt, dass ich schon wütend bin, bevor er seine herablassenden Bemerkungen äussert! Und das weiss er auch! Er nimmt mich als Mitspieler in der Mannschaft nicht ernst, er tanzt mir auf dem Kopf rum, dieser Typ hat ...“

„Ich weiss, ich weiss. Und dein Gebet?“

„Ich meinte es nicht so.“

„Du bist wenigstens ehrlich. Macht dir das eigentlich Spass, mit so viel Bitterkeit und Ablehnung im Bauch herumzulaufen?“

„Es macht mich krank!“

„Ich will dich heilen. Vergib Marcel, und ich vergebe dir. Dann ist Arroganz und Hass die Sünde von Marcel und nicht deine. Vielleicht verlierst dabei etwas; ganz sicher verlierst du ein Stück Ansehen, aber es wird dir Frieden ins Herz bringen.“

„Hm. Ich weiss nicht, ob ich mich dazu überwinden kann.“

„Ich helfe dir dabei.“

„Und führe mich nicht in Versuchung sondern erlöse mich von dem Bösen ...“

„Nichts lieber als das! Vermeide bitte Personen oder Situationen, durch die du versucht wirst.“

„Wie meinst du das?“

„Du kennst doch deine schwachen Punkte: Wie du mit deinen Versprechen umgehst, mit deinem Geld, Lügen, Aggression, Neid, Unverbindlichkeit... Gib dem Versucher keine Chance!“

„Ich glaube, dies ist das schwierigste Vaterunser, das ich je betete. Aber es hat zum ersten Mal etwas mit meinem alltäglichen Leben zu tun.“

„Schön wir kommen vorwärts. Bete ruhig zu Ende.“

„Den dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit Amen.“

„Weisst du was ich herrlich finde? Wenn Menschen wie du anfangen, mich ernst zu nehmen, echt zu beten, mir nachzufolgen und dann das tun, was mein Wille ist; wenn sie merken, dass ihr Wirken für das Kommen meines Reiches sie letztlich selbst glücklich macht.“